

Anwesende:

Anke Schäfer (Ltg. R-ITT), Ingrid Lutz (Advisory Board R-ITT), Anne Porst, Sabine Hayduk, Aylie Yanik, Patric Tavanti, Lisenka Sedlacek

1. Visionen R-ITT
2. Vorstellungsrunde & laufende Forschungsprojekte bzw. Pläne
3. Überblick
4. Nächste Termine 2022
5. Offene Fragen

1. Visionen R-ITT

Anke (Schäfer) gibt einen kurzen Überblick über die R-ITT, dessen Gründung zu Anfang des Jahres und dem damit verbundenen Ziel der Positionierung der Theatertherapie-Forschung, der Vielfalt von Forschungsansätzen eine Chance zu geben, auch denen, die in den Ursprüngen einer sozial engagierten gesellschaftskritischen Theaterverständnisses wurzeln. Allgemein möchte das neue Institut zu theatertherapeutischer Forschung motivieren und eine Vernetzung von untereinander fördern. Der Dialog und Austausch mit der WFKT -Wissenschaftlichen Fachgesellschaft Künstlerische Therapien und deren AGJF - AG Junge Forschung soll dabei ebenfalls gepflegt werden.

2. Laufende Forschungsprojekte und -absichten der Anwesenden:

- Anne (Porst) berichtet über ihr Forschungsprojekt zur Erlangung des Dr. rer. nat. mit der Zielgruppe Depression (RCT, Pilotstudie, Mixed-Method) an einer medizinischen Fakultät.
- Sabine (Hayduk) berichtet über ihre Überlegungen für ein Forschungsprojekt zum Thema Archetypen in der Theatertherapie in einer Kombination von Theatertherapie, Theaterwissenschaften, Philosophie. Sie wünscht sich Unterstützung für eine Konkretisierung ihrer Forschungsfrage. Hinweis von Anne auf ein eventuell für sie passendes, aktuelles Projekt unter der Federführung von Thomas Fuchs in Heidelberg, wo der Fokus auf Embodiment liegt. Kontaktaufnahme via Sabine Koch vom RiART (Research Institut Arts Therapies, Alanus Hochschule) empfohlen.
- Aylie (Yanik) berichtet von ihrer Masterarbeit an der HAN in den Niederlanden, die Entwicklung eines Programmes für die Entwicklung von Selbstmitgefühl in der

dramatherapeutischen Behandlung von Depressionen. Eine Form von „Intervention Mapping“. Sie berichtet über eine Bachelorstudentin, die an ihre Arbeit anschließen möchte. Vonseiten der Forschungsrunde und des R-ITT wünscht Aylie sich Unterstützung zu weiteren methodischen Möglichkeiten.

- Lisenka (Sedlacek) ist zwar weder Theatertherapeutin noch Mitglied bei der DGFT, arbeitet aber im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes in Jordanien mit dem „Theater der Unterdrückten“. Sie berichtet von den Widerständen und den Chancen, die in dieser ihrer Arbeit steckt. Sie erwägt eine Promotion zu diesem Thema. Möchte gerne Austausch, wie Erfahrungen anderer in dieser Methodik sind, und welche Möglichkeiten es für sie gibt, ihre mögliche Forschung in der Theatertherapie zu verankern. Empfehlung: Theater der Unterdrückten – in der Entwicklungsarbeit, hierzu erstmal einen Artikel verfassen: weiter sich sie Wissenschaftlichen Arbeiten in Israel und Südafrika dazu anschauen.

- Patric (Tavanti) berichtet kurz von seinem aktuellen Vorhaben seine Bachelorarbeit abzuschließen und im Anschluss eine Masterarbeit zu verfassen. Noch keine konkrete Forschungsfrage.

- Ingrid erzählt von ihrer Jahrzehntelangen Erfahrung in der Forschung und dass Forschung nicht immer ein akademischer Prozess sein muss. Sie hat hier ihren eigenen Weg gefunden.

3. Überblick (Anke)

- AGJF - Arbeitsgruppe Junge Forschung der WFKT: hier anschließen, wenn konkreteres Forschungsvorhaben im akademischen Setting; Voraussetzung: Mitgliedschaft bei der WFKT
- Forschungskolloquium halbjährlich vom R-ITT, um Formulieren von Forschungsfragen zu üben und/oder um sich über mögliche Forschungsideen austauschen zu können.
- Das GMS Journal of Arts Therapies steht offen für wissenschaftliche Artikel aus dem künstlerischen Therapien; das kann auch eine Reflexion zu theatertherapeutischen Interventionen oder Methoden usw. sein. Es muss nicht immer gleich ein großes akademisches Forschungsprojekt sein. Informationen, wie so ein Artikel aussehen kann und auch muss, um als wissenschaftlicher gelten zu können, sieh hier: <https://www.egms.de/dynamic/en/journals/jat/index.htm>
- Herausforderungen bei einer Promotion in der Theatertherapie
 - o Kein Geld, teils muss sogar gezahlt werden für die Promotion und deren Begleitung
 - o Doktor Vater oder Doktor Mutter finden, die die eigene Forschungsfrage annehmen
 - o In Deutschland wenig Expert*innen für Theatertherapie an den Hochschulen, da es bislang in Deutschland noch kein Master-Studium in Theatertherapie gibt; es gibt noch keine promovierte Theatertherapeut*in in Deutschland (die erste wird aller Voraussicht nach Simone Klees sein). Kurzum: hier fehlt es an

kompetenten Betreuer*innen, Mentor*innen, Doktor*mütter/Väter an den Hochschulen.

○

4. Nächste Termine

Im Frühjahr nächsten Jahres findet die erste Forschungsrunde 2022 wieder statt. Weitere Forschungskolloquium zum Ausloten von Forschungsthemen und Forschungsfragen folgen.

Hieraus können auch kleinere Gruppen oder Tandems gebildet werden.

5. Offene Fragen

- Anne Porst an alle Theatertherapeut*innen:

Is there any Drama Therapist out there, who worked in Zanzibar already? Currently, I am interested in the question on how the launching and distribution of antipsychotic drugs by *Big Pharma* changed the traditional view and practice of treating Schizophrenia on the island.

Three sources:

<https://ijmhs.biomedcentral.com/articles/10.1186/s13033-020-0336-1>

<https://www.simonandschuster.com/books/Crazy-Like-Us/Ethan-Watters/9781416587095>

<https://www.psychiatrictimes.com/view/review--crazy-us-globalization-american-psyche>

Kontakt: Anne Porst, anneporst@gmx.de

Kontakt R-ITT:

Anke Schäfer, schaefer@theatertherapie.org